

## Kommentar

## Landsberger Passagen sind leider kein Hingucker



Von Alexandra Lutzenberger

Jeder Landsberger kennt die Passage, von der nun so kontrovers geredet wird. Direkt an der früheren Malteser-Apotheke, an die sich jeder von uns noch erinnert. Das Haus wurde verkauft, und nun soll die Passage, die schon seit Langem ein kümmerliches und sehr ungepflegtes Dasein fristet, teilweise geschlossen werden. Um die Räume zu erweitern?

Um es einmal ganz deutlich zu sagen. Besonders hübsch anzusehen, sind die kleinen Verbindungswege, die sogenannten Passagen in der Landsberger Altstadt, im Gegensatz zu den Gassen und Straßen, sowieso oft nicht. Zurückgebaut oder ungepflegt, fristen einige ihr Dasein. Wenn man sie als belebung der Altstadt nutzen würde, dann müsste man hier einiges investieren. Diese Passagen sind aber meist im Privatbesitz – und manchmal scheitert das Ganze dann daran. Das hat man auch schon einige Male in der Zederpassage bemerkt. Doch hier versucht man es jetzt in Sachen Kunst.

Die VR-Bank Landsberg-Ammersee hätte allerdings die Mittel um die Passage, die zum Haus gehört, schön zu gestalten. Vielleicht gelingt es dem Stadtrat ja hier in diese Richtung einen Appell zu starten in Sachen sympathische Altstadt und Eigenwerbung, um diese derzeit meist nur durch Tauben bevölkerte Passage ihren Charme wieder zu geben. Wenn man sie jetzt sperrt, ist vielleicht etwas kurzfristig, auch wenn dadurch Geschäftsräume größer werden. Denn aus einer Richtung muss dieser Weg ja begehbar bleiben. Könnte man das nicht anders lösen? Auch im anderen Gebäude der Bank in der Fußgängerzone war die Idee, das Altstadtcafé weg von der Straße zu verlegen, ja nicht sehr erfolgreich. Früher saß man dort sehr gerne, jetzt ist im hinteren Teil etwas verloren und steht meist leer. Vielleicht gibt es diesmal ja noch eine Wende.

## Der HC Landsberg verlässt die Oberliga

Damit starten die Riverkings nächste Saison eine Liga tiefer

**Landsberg** Der HC Landsberg zieht sich aus der Eishockey-Oberliga zurück. Das gab der Verein am Montagabend bekannt. „2020/2021 hat sich der Verein aufgrund der damals herrschenden Ausgangsbedingungen für die Teilnahme an der Oberliga Süd entschieden. Seitdem haben sich bereits einige dieser Bedingungen geändert, die uns in den vergangenen zwei Jahren vor große Herausforderungen gestellt haben. Für die kommende Saison haben sich diese Voraussetzungen nochmals derart verändert, dass sich der HCL als ehrenamtlich geführter Verein nicht mehr in der Lage sieht, die weiteren Schritte und Maßnahmen in dem geforderten Umfang mitzugehen“, so der Verein in seiner Pressemitteilung. Dazu HCL-Präsident Frank Kurz: „Uns ist dieser Beschluss wahrlich nicht leichtgefallen.“ Aber man müsse sich den Realitäten stellen. Man könne den Verein mit über 300 Kindern im Eissport nicht dadurch gefährden, dass „wir hohe finanzielle und strukturelle Risiken eingehen“. (AZ) Seite 30



Wohnungen und Arztpraxen können momentan vom Hellmairplatz aus erreicht werden. Denn die Passage neben einem Objekt der VR-Bank Landsberg-Ammersee ist weiter gesperrt. Foto: Rudnik

## Passagensperrung sorgt weiter für Kritik

Die Passage zwischen Hauptplatz und Hellmairplatz in Landsberg bleibt gesperrt. Bei Anwohnern und einem Architekten wächst der Unmut.

Von Dominik Stenzel

**Landsberg** Die kleine Passage zwischen dem Hauptplatz und dem Hellmairplatz ist nach wie vor zu. Die VR-Bank Landsberg-Ammersee möchte den Bereich gerne in ihr vorgesehenes Kompetenzzentrum im Nebengebäude integrieren, doch wie deren Vorstand Stefan Jörg gegenüber unserer Redaktion erklärt, ist dies nicht der primäre Grund für die derzeitige Sperrung. Architekt Jörg Nennmann und Anwohner sehen die Pläne kritisch.

Früher war am Hauptplatz 176 die Malteser-Apotheke untergebracht. Die VR-Bank Landsberg-Ammersee hat das Gebäude erworben, um in den Räumlichkeiten ein Kompetenzzentrum zu errichten. Der Bauausschuss beschäftigte sich kürzlich mit einem Antrag zu diesem Vorhaben: Wie es in der Sitzungsvorlage heißt, möchte die Bank das Erdgeschoss weiterhin als Gewerbefläche nutzen und dafür auch den Bereich der Passage in die Gewerbeinheit integrieren. Die Passage würde vom Haupt-

platz mit einer Ladeneingangstür verschlossen – lediglich vom Georg-Hellmair-Platz gebe es damit noch einen Zugang zur Hoffläche.

Die Stadträtinnen und Stadträte sprachen sich letztlich einstimmig dafür aus, dass die Passage auch im Sinne der Öffentlichkeit erhalten bleibt. Dadurch wären Wohnungen, Kanzlei und Ärzte auch weiterhin über den Hauptplatz zu erreichen. Es wurde angeregt, die Passage bei einem Umbau attraktiver zu gestalten, denn diese gehört aktuell nicht zu den schönsten Ecken in Landsberg: Tauben sitzen im Durchgang, und von den Wänden platzt der Putz ab.

Wenige Tage nach der Sitzung sperrte die VR-Bank, die erst seit Kurzem Eigentümerin der früheren Malteser-Apotheke ist, die Passage dennoch wegen kleinerer Sicherheitsmaßnahmen. Bank-Vorstand Stefan Jörg bekräftigte auf Nachfrage, dass der Durchgang „nicht lange“ zugelassen werde. Doch Stand Montag ist das Rolltor noch immer heruntergelassen. Jörg verweist erneut auf die Verkehrssicherungspflicht in der öffentlichen Passage. Es müsse ge-

klärt werden, wer die Haftung übernehme für den Fall, dass dort etwas passiere. Die Gitter sollen wohl in dieser Woche kleinere Öffnungen bekommen. Laut Jörg soll dadurch sichergestellt werden, dass Rauchschnalben ihre Nester erreichen, denn diese hätten sich in der Passage offenbar angesiedelt.

Die VR-Bank Landsberg-Ammersee stehe in Kontakt mit Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl (UBV), und es sei das Ziel, eine ein-

## Die Bank will keinen Streit auslösen

vernehmliche Lösung zu finden. „Wir wollen auf keinen Fall einen Streit vom Zaun brechen“, sagt Jörg. In einem Punkt ist man allerdings anderer Auffassung als die Stadtverwaltung. Während der Sitzung des Bauausschusses hatte die zuständige Referatsleiterin Katja Kaus deutlich gemacht: „Der Verzicht auf die Passage widerspricht einem wesentlichen städtebaulichen Ziel des Bebauungsplans.“ Die zuständigen Fachleute der Bank hätten den Bebauungsplan

genau geprüft, sagt Stefan Jörg, der zu einem anderen Schluss kommt. Man sei demnach überzeugt, dass der Bebauungsplan den Erhalt der Passage nicht rechtfertige. In dem Bebauungsplan gebe es keine Begründung, das sei vor einigen Jahrzehnten wohl versäumt worden. Hinsichtlich des geplanten Kompetenzzentrums sagt Stefan Jörg: „Wir brauchen Planungssicherheit.“ Susanne Flügel, Pressesprecherin der Stadt Landsberg, bestätigt den Austausch mit der VR-Bank. In der Verwaltung seien bislang noch keine Beschwerden wegen der Schließung eingegangen.

Der Landsberger Architekt Jörg Nennmann hat sich angesichts der Debatte an unsere Redaktion gewandt und sieht einen möglichen Wegfall der Passage kritisch. Eine Schließung aus „eigennützigem Interesse der Bank“ könne nicht im Interesse der Öffentlichkeit sein. Eine Innenstadt lebe auch von Durchlässigkeiten, die mal mehr und mal weniger frequentiert seien, gibt Jörg Nennmann zu bedenken. „Veränderungen gehören auch dazu. In diesem Fall würde man

sich aber Verkehrsbeziehungen für die Zukunft verbauen.“

Die VR-Bank habe bereits die einst offene Passage vom Georg-Hellmair-Platz in Richtung Lechgarage „bis zur Unkenntlichkeit“ zurückgebaut. Jörg Nennmann verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass man dort jetzt durch eine Schalterhalle laufe. „Für nicht-ortskundige Gäste und auch so manchen Landsberger ist diese Passage nicht mehr in ihrer Funktion erkennbar.“

Ein Paar, das im Bereich der Altstadt lebt und anonym bleiben möchte, zeigt sich von der Schließung ebenfalls alles andere als begeistert. Es sei nun umständlicher, die dortigen Wohnungen und Arztpraxen zu erreichen, außerdem habe es Bedenken hinsichtlich der Flucht- und Rettungswege. „Ich habe den Eindruck, dass die Passage nur zugemacht wurde, um zu zeigen, dass es auch ohne geht“, bemängelt der Mann. Der Verweis der Bank auf notwendige Sicherheitsmaßnahmen in der Passage, die in seinen Augen erst in jüngerer Vergangenheit verworren ist, sei ein Vorwand.

## Die Sanierungsarbeiten am Stadtmuseum starten

Aufwendige Sanierungsmaßnahmen sollen das Landsberger Stadtmuseum im alten Glanz erstrahlen lassen.

Von Vanessa Polednia

**Landsberg** Das denkmalgeschützte Gebäude am Lechhochufer ist vollständig eingezäunt. Arbeiter räumen Schutt aus den Räumen, in denen kaum noch etwas an das Museum erinnert. Die Aussicht auf Landsberg ist trotz Baustellenflair einmalig. Damit Einheimische sowie Touristen und Touristinnen diesen Ausblick in Zukunft wieder genießen können, gehen die Sanierungsarbeiten des Stadtmuseums Landsberg nun in die nächste Phase. Am Montag, 6. März, traf sich Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl (UBV) unter anderem mit dem Bundestagsabgeordneten Michael Kießling sowie den bayerischen Landtagsabgeordneten Alexander Dorow (beide CSU) und Gabriele Triebel (Grüne) zum symbolischen Spatenstich.



Spatenstich zu den Sanierungsarbeiten Stadtmuseum (von links): Siegfried Dischinger, Harald Wahl, Nina Weidner, Ulrich Falke (Planung), Gabriele Triebel, Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl, Michael Kießling, Alex Dorow, Sonia Schätz, Christian Neumann. Foto: Christian Rudnik

Mit Helmen geschützt, sahen sich die Politiker und Politikerinnen die Baustelle an. Im Januar starteten die vorbereitenden Maßnahmen. Zunächst wurden das gesamte Gebäude eingerüstet und ein Baukran aufgestellt, um mit

den eigentlichen Sanierungsarbeiten am Gebäude beginnen zu können.

Baumgartl bedankte sich für die Unterstützung auf Landes- und Bundesebene, die verdeutliche, dass das Projekt auch überregional

auf Interesse stoße. Die Gesamtkosten für die Generalsanierung und die Neukonzeption der Ausstellung belaufen sich auf mehr als 15 Millionen Euro. Da es Zuschüsse gibt, liegt der Eigenanteil der Stadt bei elf Millionen Euro.

Ulrich Falke von Schrammel Architekten aus Augsburg und die städtische Projektleiterin Nina Weiden seien mit viel Liebe zum Detail am Werk, sagte die Oberbürgermeisterin. Und dies ist bei dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude auch vonnöten. Architekt Falke nannte eine behutsame Umsetzung der energetischen und statistischen Sanierung als großes Ziel – und dabei möchte man möglichst den Zeitplan einhalten. Dazu gehört unter anderem, die alten Unterdecken zu entfernen. Die Kastenfenster werden mit einem zweiten Fenster aufgerüstet, wie Falke an einem Muster im ersten

Stock verdeutlichte. Verdunkelungsrollen zwischen Außen- und Innenverglasung werden dafür sorgen, dass sich die Räume im Sommer nicht aufheizen. Der Dachstuhl wird gedämmt, um den Wärmeverlust zu minimieren.

Frühestens im Jahr 2025 ist die Eröffnung geplant. Im Rahmen der Sanierung werden nicht nur die Alterserscheinungen des Landsberger Museums beseitigt und Brandschutz und Barrierefreiheit hergestellt. Auch inhaltlich stellt sich das Stadtmuseum komplett neu auf, verdeutlichte Museumsleiterin Sonia Schätz beim Rundgang.

Im ersten Obergeschoss soll die Stadtgeschichte abgehandelt werden. Im zweiten Obergeschoss wird die dunkle Vergangenheit der Stadt Landsberg unmittelbar vor, während und nach der NS-Zeit gezeigt.